

MODERNE ZEITEN

Jawohl, Krell. Jener amerikanische Hersteller, der das High-End-Business wie kaum ein anderer mit monströsen Verstärkern im Bereich dreistelliger Kilogrammangaben geprägt hat. Eben diese Jungs bauen einen Vollverstärker, der uns staunen lässt



Natürlich ist er nicht wirklich ein Produkt für die Portokasse, der S300i. Aber mit 2.750 Euro eines, auf dessen Anschaffung der Normalverdiener sparen kann, ohne den Hausseggen gleich auf ewig in Schieflage zu bringen. Zumal sich der neue kleine Krell optisch durchaus einer gewissen Zurückhaltung befleißigt, was bei den Geräten aus Orange, Connecticut, durchaus nicht immer der Fall war und ist. Krell hat schon immer große und schwere Verstärker gebaut, und letztlich macht der

S300i da auch keine Ausnahme, bei ihm wurde die Potenz nur ziemlich geschickt getarnt. Das Gerät baut lediglich zehn Zentimeter hoch, die Gerätefront wirkt sehr aufgeräumt; das lässt den amerikanischen Integrierten dezenter erscheinen, als er eigentlich ist. Die Grundfläche von einem knappen Viertelquadratmeter deutet schon an, dass es hier durchaus anständige Materialmengen zu umbauen gab, das erkleckliche Gewicht von knapp 20 Kilo unterstützt diese Vermutung nachhaltig.



750 VA? Glaube ich nicht. Der Trafo des S300i scheint mir ein Mehrfaches der angegebenen Belastbarkeit zu haben

Klar – von nichts kommt nichts, und die 300 Watt Dauerleistung an vier Ohm, die der Hersteller verspricht, wollen erst einmal irgendwo generiert werden, und das geschieht bei Krell traditionsgemäß auf sehr wenig sparsame Art und Weise.

Ein Ausstattungsdetail des S300i gehört zu den Dingen, über die man in einem Magazin für analoge Musikwiedergabe nur am Rande mal redet: ein iPod-Anschluss. Auf der Geräterückseite gibt's eine Buchse, die der des Apple-Erfolgsplayers sehr ähnlich sieht, ein passendes Kabel für die Verbindung von Amp und Player gehört zum Lieferumfang. Das funktioniert gänzlich ohne eine der üblichen Docking-Stations, und da ist auch das Problem: Wenn man diese Schnittstelle regelmäßig nutzen will, baumelt das Kabel notgedrungen an irgendeiner Stelle in der Gegend herum. Jedesmal auf der Geräterückseite einstecken scheint eher nicht sehr praxisgerecht.

Da der S300i zum nicht kleinen Teil symmetrisch aufgebaut ist, nutzt er die gleichfalls so ausgelegte Signalverarbeitung des iPod; wir reden, um keine Missverständnisse aufkommen zu lassen, von den analo-

gen Signalausgängen des Gerätes. Kleines Bonbon: Dank des Anschlusses über den Apple-Systemstecker ist der kleine Digitalo über die Krell-Fernbedienung zumindest rudimentär steuerbar – so, jetzt ist's aber gut mit dem modernen Teufelswerk.

Als Betreiber eines Plattenspielers hat man's nicht ganz so gut; eine eingebaute Phonoentzerrung gibt's nicht. Selbstverständlich ist der Anschluss einer externen Phonovorstufe möglich, und Krell hat mit dem „Reference Phono Preamplifier KPE“ auch eine solche im Programm.

Das Bedienkonzept des S300i ist eine Kombination aus klassischen und modernen Elementen. Da wären zunächst acht kleine Drucktaster, die wählen einen der fünf Eingänge an, schalten die Ausgänge stumm und nehmen das Gerät in Betrieb. Der große zentrale Drehknopf sieht aus wie der Lautstärkereger, aber das stimmt nur zum Teil. Hinter dem massiven Schwungrad verbergen sich ein Drehimpulsgeber und ein Taster. In Verbindung mit dem zweizeiligen Display lassen sich so allerlei Betriebsparameter einstellen; das, was heutzutage „Customizing“ heißt. So lassen sich zum Beispiel für jeden Eingang Pegel und Balance einstellen, verschiedene Möglichkeiten der Einbindung in ein Heimkinosystem konfigurieren und diverse Display-Betriebsarten anwählen.

Die Geräterückseite ist mit vier Paar Cinchbuchsen bestückt, von denen drei als Eingänge und eins als Vorverstärkerausgang fungiert. Letzteres erleichtert zum Beispiel den Anschluss eines Subwoofers oder einer zusätzlichen Endstufe für den Bi-Amping-Betrieb. Dazu gesellen sich ein symmetrischer Eingang, ein paar Lautsprecherterminals, der besagte iPod-Anschluss und diverse Buchsen für die Einbindung ins automatisierte Heim.

Vom oberen Deckblech befreit, wird der Grund für die erkleckliche Masse des Gerätes schnell klar: Er ist rund, sitzt mittig und geht locker für das Doppelte der propagierten 750 VA Belastbarkeit durch. Das verwundert nicht, potente Netzteile haben Tradition bei Krell – man schreibt ihnen

Mitspieler

Plattenspieler / Tonarme:

- Clearaudio Innovation Compact/Unify
- Clearaudio Master Reference/SME 309

Tonabnehmer:

- Clearaudio Talisman 2
- MFSL C 3-5

Phonovorstufen:

- Pass XP-15
- Restek MR1A+

Lautsprecher:

- Lumen White Artisan
- K+T Prototyp

Zubehör:

- Netzversorgung von Silent Wire
- NF-Kabel von Van den Hul
- Phonokabel von Van den Hul
- Lautsprecherkabel von Intertechnik
- Rack von Creaktiv
- Plattenwaschmaschine von Clearaudio

Gegenspieler

Vollverstärker:

- Pass INT-30A

Vorverstärker:

- MalValve preamp three line

Endverstärker:

- SymAsym

Mit symmetrischem Eingang: Die Rückseite des Krell ist für alle Normalfälle gerüstet. In der Mitte sitzt der iPod-Anschluss

Die serienmäßige Fernbedienung ist von der soliden Sorte und kann noch mehr Krell-Geräte steuern

